

Zeit ausschließlich der Behandlung der Währungsfrage zugewandt.

Stiftung der Mark

Berlin, 5. Nov. Im Reichsfinanzministerium fand am Sonntag eine Besprechung mit Sachverständigen über eine neue Befestigung der Papiermark statt, die auf Grund der am Samstag beschlossenen festen Wertsetzung der Papiermark zu einem wertbeständigen Geld (vorausichtlich Goldanleihe) erfolgen soll. Die Sachverständigen verlangten, daß gegen das nicht genehmigte Notgeld strenge vorgegangen und das genehmigte Notgeld baldigst eingelöst werde.

Der Betriebsräteauschuss aufgelöst

Berlin, 5. Nov. Der Reichswehrminister hat den Reichsausschuss der Betriebsräte auf Grund der Ausnahmeverordnung für das ganze Reich aufgelöst.

Die Bedingungen für die Rückkehr des Kronprinzen

Berlin, 5. Nov. Die Rückkehr des Kronprinzen Friedrich Wilhelm zu seiner Familie auf Schloss Döls in Schlefien ist, wie ein englisches Blatt meldet, von der Reichsregierung unter folgenden Bedingungen genehmigt worden: Der Kronprinz darf nicht in Potsdam wohnen, sondern muß seinen Aufenthalt in Döls nehmen. Auf der Reise von Mieringen nach Döls, die im Kraftwagen zurückzulegen ist, darf sich der Kronprinz der Öffentlichkeit nicht zu erkennen geben. Freunde und Anhänger haben beim Empfang von jeder Kundgebung abzusehen. Der Tag der Abreise wie der Aufenthalt ist streng geheim zu halten. (Wie von anderer Seite gemeldet wird, hat der Kronprinz die Bedingungen angenommen und befindet sich bereits in Döls.)

Wieder auf die Straße

Berlin, 5. Nov. Wie D. B. meldet, bahnt sich seit dem Ausscheiden der Sozialdemokraten aus der Großen Koalition eine Annäherung mit den revolutionären Betriebsräten an, mit denen die Gewerkschaftsvertreter am Sonntag über gemeinsame Kundgebungen beraten. Es besteht die Absicht, wieder auf die Straße zu gehen und wie nach dem Tod Rathenows Kundgebungen gegen die „Reaktion“ zu veranstalten.

Die Arbeitslosigkeit

Berlin, 5. Nov. Die Zahl der Arbeitslosen im Reich ist nach dem Wochenbericht des Reichsarbeitsministeriums am 2. November auf 4 1/2 Millionen anzunehmen. Der vierte Teil der erwerbsfähigen männlichen Bevölkerung bezieht Arbeitslosenunterstützung.

Kampf gegen den Hunger in Bayern

München, 5. Nov. Generallandwirtschaftsminister v. Rahe fordert vom Ministerium eine Million Goldmark, um in Zusammenarbeit mit der Regierung Maßnahmen gegen den Hunger zu treffen.

Die Sonderbündler in der Pfalz

Kaiserslautern, 5. Nov. Eine größere Zahl auswärtiger Sonderbündler griffen heute früh das Bezirksamt und das Rathaus an. Echter wurde besetzt, das Rathaus wird noch verteidigt. Französische Abteilungen durchziehen die Straßen. Das Gebäude der „Pfälzischen Presse“ ist in den Händen der Sonderbündler. Die Sturmtruppen lauten. Von Kaiserslautern aus soll die ganze Pfalz „erobert“ werden.

Speyer, 5. Nov. Die Franzosen durchsuchten das Regierungs- und das Postgebäude und führten die Deutschen, die die Gebäude zur Abwehr der Sonderbündler besetzt hatten, ab. Die Drahtverhaue mußten entfernt werden, ebenso vor den Zugängen des Rathauses.

Deutschland muß umklammert sein

Paris, 5. Nov. In der Antwort Poincarés auf die englische Beschwerde wegen der Begünstigung der Sonderbündler heißt es (wie bereits mitgeteilt. D. Schr.): Frankreich könne sich doch nicht dem Willen der Bevölkerung widersetzen, da das Selbstbestimmungsrecht der Völker zur Grundlage des Friedensvertrags gemacht worden sei. (1) Die Antwort enthält ferner die Worte: Deutschland muß mit einem eisernen Ring umklammert sein, den wir zu beherrschen imstande sind. Im Osten brauchen wir dazu Polen, im Westen wünschen wir das Rheinland der Matthes und Dorten, die uns wenigstens ergeben sein werden.

Ein Deutscher gefloht

Düsseldorf, 5. Nov. Laut Havas hat bei einer Schlägerei in Erkelenz ein belgischer Offizier einen Deutschen getötet und mehrere andere schwer verletzt.

Kein Ohr bei Kilmarnock

Köln, 5. Nov. Der britische Oberkommissar in der Rheinlandkommission, Lord Kilmarnock, hat nach der „Köln. Ztg.“ eine Mitteilung der „vorläufigen Regierung“ der Sonderbündler mit dem Bemerkten zurückgewiesen, er habe von einer nicht anerkannten Körperschaft keine Mitteilungen entgegenzunehmen.

Die Lage im Ruhrbergbau

Essen, 5. Nov. Die Lage im Essener Bergbaugebiet ist noch ungeklärt. Ein Teil der Zechen arbeitet, während andere feiern. Die Franzosen haben ihr streng durchgeführtes Verbot der Abfuhr von Kohlen und Koks von den Zechen, auch das die Hausbrandversorgung für große Schlachten im Ruhrgebiet unterbunden war, teilweise aufgehoben. Die Bevölkerung füllt nun mit Fahrzeugen aller Art in langen Reihen über die Kohlenhalde und führt ohne Berechtigung und Bezahlung beträchtliche Mengen Kohlen ab. Von einer einzigen Zeche wurden in der Nacht zum Sonntag unter den Augen der französischen Wachposten über 100 000 Zentner weggeholt. Die französische Behörde will obendrein die Jendernverwaltungen für die derart verschleppten Kohlen verantwortlich machen und „Schadenersatz“ verlangen.

Keine Sachlieferungen Deutschlands

Paris, 5. Nov. Der deutsche Geschäftsträger hat im Auswärtigen Amt eine Note der deutschen Regierung mit der Mitteilung übergeben, daß Deutschland die Sachlieferungen an den Verband (England, Frankreich, Belgien, Italien und den Kleinen Verband) einzustellen geneigt sei.

rungen an den Verband (England, Frankreich, Belgien, Italien und den Kleinen Verband) einzustellen geneigt sei.

Verfälschter Munitionstransport

Gelma (Sachsen), 5. Nov. Eine Anzahl Kommunisten mochte in zwei Nächten Angriffe auf die Kaserne, um sich eines Bagens von Sprengmunition zu bemächtigen. Von beiden Seiten wurde geschossen. Die Angreifer wurden vertrieben.

Einspruch der Leipziger Universität

Leipzig, 5. Nov. Die Fakultäten der Leipziger Universität haben gegen die ungeschickliche Ernennung zweier Professoren durch den sächsischen Volksbildungsminister des Kabinetts Zeigner, obgleich die Fakultäten in ausführlichen Gutachten ausgesprochen hatten, Widerspruch erhoben, da hiedurch alle Rechte der Universitäten verletzt werden. Die Fakultäten haben darüber zu wachen, daß für die Ernennungen wissenschaftliche Befähigung maßgebend sei. Die vom Minister ernannten Professoren haben aber keine andere Befähigung aufzuweisen als ihre marxistische Richtung.

Deutschnationale Entschloßung

Die deutschnationalen Abgeordneten von Bayern, Württemberg und Baden saßen in einer Zusammenkunft in Stuttgart am 3. November folgende Entschloßung: Die Arbeitsgemeinschaft süddeutscher deutsch-nationaler Abgeordneten hält es für die Pflicht der süddeutschen Staaten, Bayern in seinem Vorgehen gegen die marxistischen Einflüsse in der Reichsregierung, die Deutschland dem sicheren Verderben zuführen, zu unterstützen. Sie ist der Überzeugung, daß die Reichseinheit am besten dadurch gewährleistet wird, daß die einzelnen deutschen Staaten durch Kräfte geleitet werden, welche nicht in Klassenhaß, sondern in nationaler Volksgemeinschaft den Weg zur Rettung sehen.

Württemberg

Stuttgart, 5. Nov. Vom Landtag. Von zuverlässiger Seite wird mitgeteilt, daß die Einberufung des württ. Landtags noch nicht feststeht.

Der Gaspreis wurde in Stuttgart auf 12 Milliarden, der Preis für Kraftstrom auf 18, auf Lichtstrom auf 36 Milliarden erhöht.

Verunglückt, 5. Nov. Verunglückt. Durch Schreien der Pferde verunglückt zwischen Reutstadt und hier der Lichtspielintendant Albert Altmendinger tödlich und ein Soldat schwer. Die Pferde rasten mit dem Wagen, an dem die Bremse verfault hatte, die Steige herunter, konnten aber aufgehalten werden.

Heilbronn, 5. Nov. Wiederaufnahme der Redaktionschiffahrt. Der Schleppschiffahrtendienst auf dem Neckar ist seit einigen Tagen wieder aufgenommen, leere Frachtboote sind von Eberbach und Mannheim talwärts gekommen und Rähne mit Holz bereits wieder talwärts abgegangen.

Neuler O. M. Ellwangen, 5. Nov. Geisterbannung. Seit einiger Zeit ging das Gerücht, daß zwischen Neuler und Schwemningen ein oder mehrere Geister umgehen, was namentlich unter der Frauenwelt Erregung hervorrief. Nachdem nun schon einige Abende Bürgerwehler nach dem Geist und seinen Genossen sahen, ist es lt. Jp. und Jagdtg. gelungen, ihn in der Person eines Bürgerwehlers sowie einiger Schwemninger zu entlarven und durch eine gehörige Tracht Prügel von dem Bann zu erlösen.

Ulm, 5. Nov. Butterwucher. Bei dem Buttergroßhändler S. Härle in Dellmensingen beschlagnahmte die Wachposten 25 Ztr. Butter, die seit 6-8 Wochen in Säcken verborgen und ganz unbrauchbar geworden war. Härle, ein früherer Käser, wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

Vom Schwarzwald, 5. Nov. Widererstrechtheit. Bei Breitenbrunn wurde ein Jäger plötzlich von einem Wilderer aus dem Versteck mit angelegtem Karabiner bedroht und zur Niederlegung des ungeladenen Gewehrs samt Munition gezwungen. Da in der Nähe keine Deckung und Gelegenheit zum Laden und zur Verteidigung geboten war, mußte der Jäger nachgeben. Der Wilderer machte sich dann mit des Jägers Gewehr und Patronen davon.

Wienersberg. Schultheiswahl. Bei der am letzten Samstag stattgefundenen Ortsvorsteherwahl wurde Fritz Henner jr. zum Ortsvorsteher gewählt. Schultheiß Burghard ist vor einigen Monaten vom Amt zurückgetreten. Mit der Vertretung war seitdem Landwirt R. Raibach betraut.

Aus Stadt und Bezirk.

Ragold, den 6. November 1923.

Die ärztliche Approbation im Prüfungsjahr 1922/23 wurde u. o. nachgenannten Kandidaten der Medizin erteilt: Kern, Karl Mittelbrunn O. H. Gorb, Mahler, Karl Dorstetten O. H. Freudenstadt, Mischler, Walter Wildberg, Schäfer, Albert, Simmohelm O. H. Calw.

Landw. Bezirksverein. Am vergangenen Sonntag Nachmittag versammelte sich der Landw. Bezirksverein im Gewerkschaftshaus zu einer Vollversammlung, bei welcher nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden, Herr Hummel vom Ragold, Hauptverband ein ausgedehntes und überflüssiges Referat über die Lage im allgemeinen und im Zusammenhang in der Landwirtschaft gab. Der Redner behandelte die Schwierigkeiten außen- und innenpolitischen Verhältnisse, die Entwertung der Mark und ihre Begleiterscheinung, die Schaffung wertbeständigen Geldes, die Steuerverhältnisse etc., forderte weiteren Ausbau der landw. Organisation, damit die Massen der Landwirte hinter ihren Führern stehen, einen ausgedehnten Selbstschutz. Noch nie sei die Rentabilität der Landwirtschaft so in Gefahr gewesen wie heute. Für jeden Verfallsstand werde die Zeit kritisch und wer am meisten in den Klippen habe könne am besten durchhalten. Den gewandten Ausführungen des Redners folgte noch eine lebhafte Diskussion, in welcher mannigfache Klagen und Wünsche zum Ausdruck kamen, so besonders bezüglich des Gemeindeverband-

Elektrizitätswert Telnach-Station, bezw. Steuern, Viehfruchtumlage und dergl. Mit dem Dank an den Hauptredner Hummel und seiner Tätigkeit für die Landwirtschaft schloß der Vorsitzende die hauptsächlich vom vorderen Bezirk besuchte Versammlung.

Der Gewerbeverein Ragold beabsichtigt auf Wunsch der Handwerkskammer Reutlingen auch dieses Jahr wieder einen Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung in die Wege zu leiten, zumal in den angrenzenden Bezirken nach Mitteilung der Handwerkskammer keine Vorbereitungsstelle dieses Jahr statifinden können. Staat und Handwerkskammer werden diesmal infolge ihrer schlechten finanziellen Lage keinen Beitrag zu dem Kurs geben, so daß die Kosten für die einzelnen Teilnehmer entsprechend höher sein müssen. Beringern würden sich die Kosten allerdings dadurch, wenn zu den bereits angemeldeten noch einige Teilnehmer hinzukämen, hauptsächlich solche, die erst nächstes Jahr die Meisterprüfung ablegen wollten (s. Anzeiger).

Zusatz der Reichsgeldbesetze. Um die Preissteigerung nicht allzu stark hinausschnellen zu lassen, wird die Reichsgeldbesetze für die laufende Woche wieder eine bestimmte Menge aus ihren Beständen an die Kommunalverbände abgeben. — In Berlin kostete am Sonntag das Schwarzbrot (1900 Gr.) 25 Milliarden.

Die Schlüsselzahl der Reichsbahn betrug am 4. Nov. 100 Milliarden.

Goldmarkpreis für Milch. Die Allgäuer Milchlieferanten fordern ab 5. November einen Preis von 14 Goldpfennigen für das Liter Vollmilch. Der Kleinmarktpreis in Stuttgart stellt sich somit vorerst auf 12 (6) Milliarden Mk. — In Hamburg kostet das Liter 28 Milliarden.

Goldmarkrechnung in den Gashöfen. Der Reichsverband der deutschen Gashöfen hat die Einführung der Goldmarkrechnung beschlossen. Die Rechnungen werden in Goldmark ausgestellt und am Tage der Zahlung entsprechend dem Preis, der sich aus dem Berliner Dollarkurs des Vortags ergibt, in Papiermark umgerechnet. Der Umrechnungssatz wird auf volle Milliarden abgerundet. Damit hört die Schlüsselzahl auf.

Die unbrauchbare Wohnungsabgabe. Die Stuttgarter Stadtverwaltung gibt bekannt, daß Zahlungen auf die Wohnungsabgabe nicht mehr entgegengenommen werden. Bei der wohnsinnigen Wartung hat die Wohnungsabgabe tatsächlich jeden Wert verloren und sollte überall aufgehoben werden.

Bierpreishöhung der württ. Brauereien: 26 Milliarden das Liter im Fach.

Der Erzeugerpreis für Milch frei Sammelstelle wurde in Württemberg vom 7. bis 9. November auf 10 Milliarden festgesetzt.

Die Mehrzahl für die Bezüge der Beamten usw. ist für das erste Novemberviertel 1923 (1. bis 8. November) nunmehr auf 10 155 000 festgesetzt worden. Der Gehalts- (Vergütungs-) faktor für das erste Novemberviertel gegenüber dem letzten Oktoberviertel beträgt nun 5. Von der sich ergebenden Nachzahlung ist das 507 750fache der Grundbesätze alsbald und das 1 015 500fache der Grundbezüge soweit möglich am Mittwoch, 7. November, zu leisten.

Verhältniszahl beim Steuerabzug vom Arbeitslohn

Die Verhältniszahl für die Ermäßigungen beim Steuerabzug beträgt vom 4.-10. Nov. 1923: 3 w a n z i g t a u s e n d. Die bisherige Festsetzung für diese Zeit auf fünfzehntausend ist rückgängig gemacht worden.

Mit der Zahl zwanzigttausend sind die Grundzahlen, die die Ermäßigungsbeiträge der zweiten Septemberhälfte zu veranschlagen bei Einbehaltung der Steuerbeiträge von einem Arbeitslohn, der in der Kalenderwoche vom 4. bis 10. Nov. 1923 fällig und ausbezahlt wird.

Beispiele: Tagesermäßigung für einen unbeschäftigten Arbeitnehmer (20 000 mal 268 900 =) 5 378 000 000 Mk. Wochenermäßigung für einen verheirateten Arbeitnehmer mit drei minderjährigen Kindern (20 000 mal 5 241 600 =) 104 832 000 000 Mk.

Nach Abhebung der Ermäßigungsbeiträge wird der einzubehaltende Steuerbetrag in allen Fällen auf volle zehn Millionen Mark nach unten abgerundet.

Eine Reliquie aus Alt-Ragold.

Seit einiger Zeit kann man an der unteren umgebauten Ecke der jetzigen Stadtpflege (früher Wohnhaus von Dr. H. Jeller und einstmalig Badhaus) an der Stelle, wo das Haus auf der Stadtmauer aufsaß, eine alte eichene Konsole mit einer wappentragenden Schnitzerei sehen. In dem Schild befindet sich ein Wappenstein, darüber die Buchstaben D. L. und darunter die Jahreszahl 1705. Diese Konsole bestand sich einst an der Ecke des Hauses neben dem Kaufmann Schlierchen Baden und ist noch ein letzter Überrest desselben und zugleich eine Erinnerung an den großen Stadtbrand von 1893. Rein Vater hat das Stück f. Jt. vom völligen Untergang gerettet und aufbewahrt, bis es nun an dem sächsischen Gebäude eine neue, jedermann sichtbare Unterkunft gefunden hat. Wie das Haus, an dem dieser Eichenstiel ursprünglich angebracht war, früher ausgesehen hat, daran können sich noch manche ältere Ragolder, vor allem die, welche bis zum Brand darin gewohnt haben, noch erinnern. Den anderen kann eine Zeichnung eines Landschaftmalers R. Weyher, der in den 70er Jahren des vorig. Jahrhunderts in unserm alten malerischen Städtchen viel gezeichnet hat und wooson das Denkmal in Stuttgart eine fastliche Sammlung besitzt (darunter auch das Original aus Ragold) zeigen, von der eine Kopie einige Tage lang im Schaufenster der Jellerschen Buchhandlung für jedermann zu sehen ist. Das Haus war ursprünglich wahrscheinlich ein Pfandhaus einer der hiesigen Pfarren. Der steinerne Unterstock soll als hinterer Ausgank noch ein spitzbogiges (gothisches) Torchen gehabt haben. Nach der Reformation ging das Gebäude in Privatbesitz über und wurde offenbar im Jahr 1705 von dem damaligen Pfarrer, vermutlich einem Wehrmeister D. L. erneuert. Noch bis ins Ende des vorigen Jahrhunderts war darin eine Wehrerei. Auf der Zeichnung ist auch noch die alte Badeneinrichtung mit den nach oben als Verdachung und nach unten als Auslage aufklappbaren Bodenöffnungen der alten Zeit deutlich zu sehen.

Teer an der Sch...
Lose, nam...
schwacher...
aber sollte...
kommen...
tenden Te...
Teer von...
schon hat...
licht ste...
dann gesch...
Öfenröhre...
trodnet...
Sächsen...
fingen, tro...
Bischdosen...
andere...
W...
Ein so zul...
erleben...
Rubin und...
Tomate...
mittel hat...
eine Toma...
mit nicht...
ist einger...
angereicher...
Bei mehr...
kan in...
weiß die...
Chinesen...
dieser Tage...
Generals...
des chinesi...
sprechen...
der mit...
chinesische...
trag der...
Spender...
die Arme...
spendet...
Hund...
strol...
München...
Studen...
Tollwut...
der vor...
den war...
Heber...
frunwald...
lingen...
eine...
aufzähl...
den...
Wirts...
Räuber...
Dunkeln...
54



unter dem geschützten Schild sind vertieft eingeschuldet die Buchstaben G. W. (vermutlich Regger Weber). Der Holzbau des Hauses ist ungefähr gleichzeitig mit dem östlichen Haus (altes Schulhaus) 1706 in der ehemaligen Dürer'schen Gasse entstanden, wie die Jahreszahl und die (allerdings auf der Zeichnung nur angedeutete) Bauart der vorgelegten Fensterumrahmungen — Fensterreiter wie am alten Schulhaus — zeigt. Früher waren an der Konsole gelehrt, daß das Holzwerk früher baustrot gestrichen war. Der alte Bau war durch die starke Ausladung der oberen Geschosse auf mächtigen Eichengolzkonsolen einer der eigenartigsten des Städtchens.

Fritz Schuster.

Gemeinnütziges.

Tee aus Apfelschalen. Den Apfel sollte man nur mit samt der Schale essen. Durch das Schälen gehen wertvolle Nährstoffe, namentlich Vitamine verloren. Aber viele Leute mit schwacher Verdauung essen lieber geschälte Früchte. Dann aber sollte man die kostbaren Schalen wenigstens nicht ungenutzt lassen. Apfelschalen geben einen sehr wohlwollenden Tee, namentlich die rotfarbigen Äpfel, während der Tee von grünen Äpfeln manchmal einen bitteren Beigeschmack hat. Man verwendet zum Tee die Schalen von möglichst stöckreinen, sauberen Früchten. Diese werden recht dünn geschält. Die Schalen werden in einem Sieb in der Ofenbrühe oder auf einem nicht zu heißen Herd ertig getrocknet. Die gut getrockneten Schalen füllt man dann in Säckchen, die luftdurchlässig sind, und hängt sie in einem luftigen, trockenen Raum auf. Man kann sie aber auch in Blechdosen verschließen. Der Apfelttee wird bereitet wie jeder andere. Wenn nach dem Kochen dem Getränk etwas Zitronensaft zugefügt wird, so schmeckt der Trank besonders erfrischend. Ein so zubereiteter Tee kann recht gut den schwarzen Tee ersetzen. Er ist vor allen Dingen sehr bekömmlich, da er beruhigend und gelundend wirkt.

Tomaten als Heilmittel. Als vorzügliches Hautpflegemittel hat sich die Tomate bewährt. Zu diesem Zwecke wird eine Tomate halbiert, und nachdem man das Geschicht zuvor mit nicht zu heißem Wasser gewaschen, mit dem Tomaten- saft eingerieben. Darauf werden am anderen Morgen die angeriebenen Stellen mit lauwarmem Wasser abgewaschen. Bei mehrmaliger Wiederholung des Verfahrens wird man schon in einigen Tagen feststellen können, wie zart und weiß die Haut infolge dieser Behandlung geworden ist.

Illerlei

Chinesen bei Ludendorff. General Ludendorff empfing dieser Tage in feierlicher Weise den Besuch eines chinesischen Generals und anderer Offiziere, die ihm die Bewunderung des chinesischen Heeres für die Leistungen im Weltkrieg aussprechen wollten. Ludendorff gab dem General einige Bilder mit Widmung für die Generale Chi und Chung mit. Die chinesischen Gäste haben in Deutschland auch Käufe im Auftrag der chinesischen Regierung zu machen.

Spenden. Nicht genannt sein wollende Götter haben für die Armen der Stadt München 500 Milliarden Mark gespendet, außerdem haben 7 Lebensmittelgeschäfte 2000 Pfund Zucker gespendet. Redigierat Dr. Kainer in Fügen (Nied. Österr.), dessen Gattin eine gelehrte Sängerin am Münchener Hoftheater war, spendete für die Münchener Studentenhilfe 300 000 Kronen.

Tollvort. In München starb ein Eisenbahnarbeiter, der vor vier Tagen von seinem eigenen Hund gebissen worden war, an Hundstollwut.

Ueberfall. In das Gasthaus „Tatterfall“ in Berlin-Kreuzberg drangen sechs bewaffnete Kerle ein und verlangten von dem Wirt die Auslieferung alles Bargeldes und eine „seine Bewirtung“. Der Wirt schickte sich an, das Geld auszugeben. Am Nebenraum hatte aber das Dienstmädchen den Ueberfall gehört. Sie holte den Revolver des Wirts und schloß blindlings in die große Gaststube. Die Räuber nahmen schleunigst Reißfuß und entkamen im Dunkeln.

Grundsteinlegung. Unter riesiger Beteiligung fand am 4. November in München die Grundsteinlegung zum Kriegendenkmal vor dem Heresmuseum statt. Die Zahl der gefallenen Münchner beträgt 13 000.

16 Selbstmorde wegen Nahrungsmangel wurden in den letzten drei Tagen in Berlin festgestellt.

Vermächtnis. Der kürzlich verstorbene Mitinhaber der Firma C. A. Herpich Söhne in Berlin, Paul Herpich, hat den Berliner Verein für Ferienkolonien zum Erben eines Viertels seines ganzen Nachlasses eingesetzt.

22 Millionen Mark in Dollarschuldenweisungen und Papiergeld wurden einem Kaufmann auf der Untergrundbahn in Berlin mit der Beileiste gestohlen.

Makulaturdruck. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung wurde von sozialistischer Seite behauptet, in der Reichsdruckerei seien vor 10 Tagen noch Zweimilionscheine und am 30. Oktober 5-, 10- und 15-Milionscheine gedruckt worden. Es sei ein Vergeßnis, daß die 50- und 10-Milionscheine im Rotationsdruck hergestellt werden.

Wieder lebendig. Im dem spanischen Städtchen Bitowia sollte ein junges Mädchen, das nach kurzer Krankheit verstorben war, beerdigt werden. Eine Freundin bewachte in angstvoller Ahnung, daß der bereits geschlossene Sarg wieder geöffnet werde. Sie glaubte eine leichte Bewegung der Augen der Toten festzustellen und die entsetzte Familie holte nun schnell einen Arzt herbei. Der Körper zeigte immer deutlichere Anzeichen der Wiederbelebung und nach einiger Zeit gelang es, die Scheintote zum Bewußtsein zurückzuführen.

Silbersunde in Mexiko. Unweit Jaragoza in Mexiko, dessen Silberminen als die reichsten des Landes gelten, wurden neue mächtige Lager gefunden. Der abgegrabene Stollen wurde durch einen Wassereinbruch unter Wasser gesetzt, wobei die meisten Arbeiter ertranken.

Älternachmittag. Von einer Fahrt auf der Ringbahn zwischen der nördlichen Vorortstation Berlin schreibt ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ dem Blatt folgende Betrachtungen. Wenn Interesse sammelt sich auf zwei Jünglinge, die schon eine ganze Weile mit mir fahren, sich sehr lang unterhalten, und die offenbar — es ist 5 Uhr nachmittags — ihr nicht allzu schweres Tagewerk bereits beendet haben. Der eine ist vielleicht fleißiger, der andre nicht mehr als vierzehn eilt. Es sind Bilder einer gewissen Jugend, wie sie immer zahlreicher in Berlin wie in andern Großstädten heranwächst, allernächstes Deutschland in Reinkultur. Eine Jugend, die die Schule nur in einer sehr verkürzten Ausgabe, die Wehrpflicht gar nicht mehr gekannt hat. Beide Herren Jungens — ihren Gespräch entnehme ich, daß der eine seine wertvolle Kraft einer Expeditionsfirma widmet, während der andere Lehrling bei einem Kaufmann ist — sind tadellos gekleidet mit Anzügen, wie sie heute die meisten Sechzigjährigen nicht haben, höchst korrekt frisiert und mit Krawatten im Stil eines Sportsmanns ausgestattet. Sie rauchen unauffällig Zigaretten, aber der Ältere ist dem Herrn Kaufmannslehrling überlegen; er kann durch die Nase rauchen, was der Bierzehnjährige vergebens durch bewunderndes Studium zu erlernen sucht. Frühere Jahrzehnte hätten es für unmöglich gehalten, in welchem Grad das Zigarettenrauchen bei unserer sogenannten arbeitenden Jugend zum Volkslaster geworden ist. Auch die jungen Mädchen, die Bureaugehilfen und andere rauchen jetzt bei jeder Gelegenheit in der Öffentlichkeit, und willst du wissen, was noch eine gute und billige Zigarettenmarke zu haben ist, so frage nur bei diesen Frauen an. Der geistige Vorrat, den meine jugendlichen Mitreisenden mit sich führten, erwies sich als überaus zeitgemäß. Sie sprachen nur von Dingen, Industrie- papieren, verpöhten oder benützten Gelegenheiten, Städten, „an die man herankommen kann“ oder nicht herankommen kann, und — selbstverständlich! — von Gehaltssteigerungen. Etwas anderes als Geschäftspekulationen beschäftigte diese jugendlichen Geirne überhaupt nicht. Diese Haltung erinnerte vollkommen an die Gesellschaft jugendlicher Geschäftsleute, von der kürzlich eine Berliner Zeitung so berüchtelt wurde, und deren skandalöses Treiben schließlich das Einschreiten der Polizei herbeiführte hatte. Es hatten sich im Norden Berlins eine Anzahl jugendlicher Bankangehöriger im Alter von siebzehn bis neunzehn Jahre zusammengesetzt und

in irgendeiner Zeitung des Reichs eine Anzeige vom Stapel gelassen: „Börsemadame übernimmt . . . und so weiter“. Bei der allgemeinen Spekulationswut unserer Zeit fanden sich Dumme in Menge, die Ausrufe gaben, von denen man auch die ersten ausführte. Dann ließ man die Sempel warten: „Börsetechnische Ausreden mit telegraphischen Verzögerungen“, „Ueberschreibungen“ und dergleichen fanden sich immer. Inzwischen strich man die Kursgewinne ein und lebte davon herrlich und in Freuden. Dieser Krug ging natürlich nur eine beschränkte Zeit zu Wasser. Für diese Art Jugend, die nicht arbeiten will, die nichts gelernt hat und auch gar nichts lernen will, ist dies Vorkommnis bezeichnend für ähnliche Geschäftspetulantien hielt ich die beiden Jünglinge im Vorortzug. Ihr ganzer Horizont war: Geschäfte an der Börse machen, Zigaretten rauchen, gute Anzüge tragen mit keinem Wadl ins Kino gehen. Natürlich gibt es noch andere, und wenn man diese besseren Exemplare nicht ab und zu sieht, könnte man an Deutschlands Zukunft zweifeln. In dieser geschäftsmüden Jugend der Nachkriegszeit, dieser Jugend ohne Wehrpflicht und ohne ausreichende Schulung ist den Eltern eine Instruktionskommission mit der sie alle ihre Sünden von früher abbüßen.

Sport

Völsch-wärk. Bezirksliga

FA Mählsburg — Riders 3:2 (2:1)

SpV Feuerbach — VfR Heilbronn 1:3

Stuttgarter Sportklub — 1. FA Pforzheim 2:3

Freiburger FA — Phönix Karlsruhe 2:0

Süddeutsche Ligaspiele (Bezirk Bayern)

FC Nürnberg — Schwaben Augsburg 1:1; MFC Jülich — Wacker München 4:1.

Länderkampf Deutschland — Norwegen 1:0

Kreisligaspiele

Trag 1 — Sportfreunde 1 0:6; TuSvS Schlingen — Eintracht Stuttgart 1:3; SpVgg Tübingen — FC Juffenhansen 2:0; Södd. FA — VfB Stuttgart 1:2; SpV Göttingen — SpVgg Cannstatt 1:1; Union Wüdingen — TuS Heilbronn 4:1.

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 5. Nov. 421 000 000 000 (ausl.). New York 2 323 381 000 000. London 17,5 Milliarden £. Pfd. Sterl. Amsterdam 1,95 Milliarden h. Holl. Gulden. Genf — Paris —

Seit einiger Zeit wird die Reichsmark an der New Yorker Börse umlich nicht mehr notiert. Trotzdem kommen täglich „nominale“ Notierungen herüber, die einen bestimmten Zweck haben. Die verbreitete Marknotierung ist heute weißer nichts als ein *et in manu gabbili* der Börse, das von einer gewissen Stelle — welche, ist noch nicht festgestellt — beeinflusst und in die Öffentlichkeit geschoben wird.

Der Wert von 1 Milliarde Mark in Pfennigen am 5. Nov.: in Holland 1,0, Belgien 3,0, Norwegen 1,8, Dänemark 1,8, Schweden 1,0, Italien 4,8, London 1,1, New York 1,0, Paris 3,3, Schweiz 1,1, Spanien 1,4.

Goldbankauspreis der Reichsbank am 5. Nov. 1 926 738 000 000 Papiermark für ein Zwanzigmarkstück.

Für Reichsbilanzierungen wird ab 5. November der 50-Milliarden- fang des Neuwertes bezahlt.

Notenumlauf der Reichsbank am Ende der 3. Oktoberwoche 324 331 Millionen. Zunahme in der 3. Woche 400 98 Millionen.

Nach kein fester Umrechnungskurs. Am 5. November war der vom Reichshabitus am 5. Nov. beschlossene Umrechnungskurs für das Wertverhältnis von Papiermark und wertbeständigem Gold noch nicht festgesetzt. Es wird versichert, daß er so günstig wie möglich angelegt werden soll.

Golddeckung durch neue Goldschuldenweisungen und durch Devisen. Um dem Bedarf an wertbeständigem Gold entgegenzukommen, hat sich das Reichsfinanzministerium entschlossen, 6 v. H. im Jahr 1922 fällige Goldschuldenweisungen bis zu einem Betrag von 200 Millionen Goldmark anzugeben. Diese mit Zinsscheinen angelegten Schuldenweisungen (niedrigster Zinssatz 25 Dollar gleich 101 Goldmark) sind nicht dazu bestimmt, als Zahlungsmittel verwendet zu werden.

Gegen die Goldleihe-Spekulation wird die Reichsregierung alle Kräfte, soweit die Stände noch nicht fertig und geliefert sind, sofort für unzulässig erklären und die Zahlung für diejenigen Stände, die zu entwerteter Mark abzugeben sind, nachträglich den vollen Wert ansetzen.

Goldwertveränderung. Daß auch die ausländischen Geldsorten seit dem Krieg eine zum Teil sehr bedeutende Wertveränderung er-

34 Der Kampf im Speffart.

Erzählung von Levin Schücking.

Das Geräusch von schweren Männerstritten und Waffenschlägen, das heute vorher vernommen hatten, war wieder erborben. Jetzt wurde es aufs neue härter, erst dumpf, dann heller, die Schritte nahen durch den kleinen Korridor, durch den der Schutzhelm Wilderich zu Benedicte geführt.

„O stehen Sie, stehen Sie!“ rief Benedicte aufspringend aus.

„Stehen?“ sagte Wilderich. „Wohin? Und darf ich es denn? Zwar, ich möchte leben, jeht leben, aber ich darf nicht, ich kann nicht, ich muß das Schicksal Ihres Vaters teilen, ich bin kein einziger Verteidiger, keine einzige Rettung, wenn es eine für ihn gibt. Ich darf ihm nicht fehlen in der Stunde, die über sein Los entscheidet! Aber“, fuhr er, sich plötzlich vor die Stirn schlagend, fort, „wie ist es möglich, daß ich das vergaß! Sagen Sie mir, wer in den Belesen Ihrer Stiefmutter kann G. de B. sein?“

„G. de B.? Wohl Grand de Batellerie, der Mann, den man mit aufbringen wollte.“

„Ah!“ rief Wilderich aus, „dann —“

Im Weiterreden war es zu spät, wie es auch schon zu spät gewesen wäre zur Flucht — der Kapitän Besaffier trat über die Schwelle. Hinter ihm standen ein paar Ordnenanten des Generals.

„Im Namen der Republik — Sie sind mein Knecht“, rief der Kapitän zu Wilderich. „Folgen Sie mir!“

Benedicte zog an Wilderichs Brust, sie umklammerte ihn mit trampfhafter Gewalt, und dann rief sie sich wieder mit dem Kapitän: „Und mein Vater — wo ist mein Vater?“ von ihm los und wollte hinauslaufen.

„Kapitän! Halt sie zurück.“

„Erwarten Sie sich das, Mademoiselle“, sagte er teilnahms-

voll und bewegt. „Ihr Vater ist nicht in seinem Zimmer — Sie finden ihn nicht . . .“

„Er ist fortgeführt — gefangen?“

Der Kapitän zeigte die Schultern.

„Und ich, ich trage die Schuld, daß man ihn in den Tod schleppt, o ewiger Gott, ich allein!“ rief sie mit einem Ausruf furchtbarer Verzweiflung aus, und dann sank sie bewußtlos auf den Boden.

Erstes Kapitel.

Wenn Wilderich und Benedicte eine so lange Zeit befallen, um sich über ihre Lage auszusprechen, so hatte dies seinen Grund in einem Jünger Duvignots, zum Zuerstesten zu scheitern, in den Gedanken, von denen der General erfüllt und bewegt wurde, nachdem er vorher das Zimmer des Schutzhelms verlassen hatte.

Er hatte ein Dokument in der Hand, auf das hin er den unglücklichen Mann vor ein Kriegsgericht stellen und nach vierundzwanzig Stunden erschießen lassen konnte.

Die Proklamationen Jourdan's, die eine solche Strafe auf Verbindungen mit der feindlichen Armee setzten, berechtigten ihn vollständig, so verpflichteten ihn dazu.

Auch ohne dies wäre er berechtigt dazu gewesen, als oberster kommandierender Offizier in einer Stadt in Feindesland, in welcher der Belagerungsstand verkündet war. Sein Oberfeldherr hatte ihm, dem energischen und zudem in Frankreich durch keinen früheren Aufenthalt so wohlbelangten Mann, die Hut der Stadt übergeben, in der Voraussetzung, daß er schonungslos und unerbittlich die Kohregeln durchsetzen würde, welche notwendig seien, um diesen Punkt möglichst lange dem rückziehenden Heere zu erhalten. Der General konnte nach der Schärfe des Rechts verfahren. Er konnte Marcelline zur Blinde machen! Er konnte den Streit zwischen ihr und ihm mit einem Streiche geschonen, mit einem Wort enden.

Dieser Gedanke bestürzte ihn, während er die Treppe aus-

dem Stokwerk des Schutzhelms niederstieg; aber er bestürzte ihn auch zu sehr, um ihn sofort mit klarem Bewußtsein einen Entschluß ergreifen zu lassen.

Duvignot war ein Sohn der Revolution, die der Freiheit Hekatomben von Menschenleben gebracht, die zu ihrer Verteilung den Boden, auf dem sie stand — wie eine angegriffene Feste des Niederlandes sich unter Wasser und Meeresswellen — unter Blut gesicht hatte. Er war ein Soldat und hatte den Tod in allen Gestalten gesehen; er lehrte von einem lebenden Schlachtfeld heim; der Tod war ihm ein vertrautes Ding, ein ihm gewöhnliches Ereignis, eine alltägliche Lösung. Er war nicht der Mann, der viel Lebens aus einem Menschenleben machte.

Und dennoch war er erschüttert; er fühlte seine Energie sich brechen bei dem Gedanken an diesen Tod, in den er einen Mann senden wollte, der zwischen ihm und seiner Leidenschaft stand! Diese Leidenschaft war groß und etwas, das ihn blindlings beherrschte, dem er alles zu opfern imstande war. Aber auch das Leben des Mannes, den er betrog und verriet? Er fühlte, daß es etwas Furchtvolles sei um eine solche Tat, daß jenseits derselben für ihn etwas Dunkles, so Furchtendes, Grenzüberschreitendes lag, die Kasse, die Selbstverachtung.

Als er auf dem Vorplatz vor seinem Zimmer unten angekommen, trat er an die Treppe welche in den Hausflur hinauf führte. Er fand eine Welle in Gedanken verloren; dann wachte er dem Gendarm, der da unten Wache hielt, und als der Mann vor ihm stand, sagte er: „Ist der Kapitän Besaffier da?“

„Er ist eben gekommen und unten im Zimmer der Adjutanten.“

„Sagt ihm, er soll einige Leute nehmen und oben die Treppe damit besetzen — der Schutzhelm und ein Mensch, der bei ihm ist, werden arretiert werden müssen — aber er soll bei uns auf weitere Befehle von mir warten.“

(Fortsetzung folgt.)

Jahren haben, erhebt man aus dem Umrechnungskurs für Ausfuhrwerte (zum Zweck der Veranlagung der Reichsgebühren) bis Ende November. Danach sind zu bemerken: 100 am. Dollar 419.50 (früher 420), 1 engl. Pfund 18.83 (20.40), 100 Schweizer Franken 73.12 (80.20), 100 franz. Fr. 24.50 (30), 100 belg. Fr. 21.86, 100 dänische Kronen 74.24 (112.50), 100 norm. Kr. 65.50 (112.50), 100 ital. Lire 18.57 (30), 100 span. Peseten 36.51 (30).

An wertvollstem Geld lieferte die Reichsbankerei bis jetzt: am 1. Nov. Stücke zu 1/2 Dollar zwei Millionen, zu 1/4 Dollar einmillionen, zu 1 Dollar eine Million; am 2. Nov. 1/2 918 000 Stücke, 1/4 1 294 000 Stücke, zu 1 Dollar 914 000 Stücke. Am 3. Nov. lieferten die beauftragten Privatbankereien von den Stücken zu 1/2 bis 1 Dollar an die Reichsbankerei etwa 3 640 000 Stück ab.

An Reichsbanknoten lieferte die Reichsbankerei am 3. Nov. 3 692 000 Millionen Mark.

Stuttgarter Börse, 3. Nov. An der Börse hat die stürmische Nachfrage nach Aktien nachgelassen. Die Kurse haben heute in Anpassung an den Dollarkurs bedingungslos Erhöhungen aufzuweisen, so daß sie vielfach wieder das Jahreshoch der Freitagsturse erreicht, aber damit gleichzeitig die Kaufkraft vieler Käufer erschöpft haben. Die Folge hiervon ist die geringere Nachfrage, der indessen kaum nennenswertes Material gegenüberstand, was sich in den vielen Geldnotizen des Kursbuchs zeigt. Der Markt der Festverzinslichen war ebenfalls fest. Goldanleihe zum Berliner Kurs gefragt ohne Ware; Dollarobligationen ein kleines Angebot bei großer Nachfrage zum Berliner Kurs. — Bankaktien (in Milliarden Prozent): Hypothekendarlehen 1200 (1200), Notenbank 2000 (2000), Vereinsbank 2000 (2000), Straßburger 2000 (2000), Pfälzer 2000 (2000), Hohenzollern 2000 (2000), Welle 2000 (2000), junge 4900 (575). Retailaktien: Feinmechanik 55 000 (6000), Jungbunz 8000 (1200), Andreas Koch 20 000 (7000), Hohner 35 000 (16 000), Metallwaren 30 000 (12 000), Maschinenwerte: Daimler 4000 (5500), Hauptheimer 35 000 (6000), Magirus 6000 (1600), Schilling 10 000 (1000), Beller 6000 (2000), Weingarten 15 000 (3000), Redarthurmer 6500 (1800). Spinnereaktien: Erlangen 12 000 (2000), Unterturben 50 000 (6000), Weingarten 50 000 (6000), Kolb-Schäfer 17 000 (3200), Pierke 65 000 (7000), Kottler 50 000 (10 000), Ruchen 20 000 (1000), Schilling 30 000 (5000), Kattun und Leinwandindustrie 20 000 (12 000). Sonstige Werte: Müller 35 000 (4000), Beller Verlag 900 (125), Bremen-Wesheimer 45 000 (9000), Zementwerk Heidelberg 30 000 (700), Reming 2500 (250), Verlagshaus 9000 (1000), Kaiser Otto 12 000 (1100), Knorr 7000 (1000), Köln-Rottweil 21 000 (4500), Weidmann 3500 (350), Otto Krumm 6500 (1000), Sauerwerk Heil-

bronn 80 000 (14 000), Sehl Wadenheim 6000 (1500), Stuttgarter Mälzerei 12 000 (3000), Stuttgarter Vereinsbank 800 (1500), Stuttgarter Zucker 15 000 (2000), Union Deutsche Verlagsgesellschaft 6000 (1000), Mannheimer Del 6000 (1500), Transport bei 1000 (200), Zigarettenwerke Ludwigslung 9000 (3000).

Württ. Vereinsbank. Stuttgart, 3. Nov. Landesproduktionsliste. Umfänge meist in Goldmark. Großhandelspreise für 100 kg. Weizen 23-24 Goldmark, Sommergerste 18-19, Roggen 21-22, Hafer 15-16, Raps —, Weizenmehl Nr. 0 36-37, Weizenmehl 33-34, Mehl 7-8, Weizenklein 5-6, Kleben 6-8, Stroh (drahtlos) 5-6.

Berliner Getreidepreise am 3. Nov. in Goldmark für 100 Kilogramm. Weizen märk. 20.15-21, Roggen 19.70-20.95, Sommergerste 18.50 bis 18.90, Hafer 16.70-18.60, Weizenmehl 33.50-32.75, Roggenmehl 22.56-20.75, Kleie 8.70-8.80.

Märkte

Schweinemärkte. In Crailsheim waren 30 Läufer- und 620 Milchschweine zugeführt. Preis: 1 Paar Läuferchweine 500 bis 1000 Milliarden, 1 Paar Milchschweine 400 bis 700 Milliarden. — Dem Markt in Wergentheim wurden 73 Milchschweine zugeführt. Die Preise bewegten sich von 400 bis 600 Milliarden des Paar. Alles wurde verkauft. — Dem Schweinemarkt in Rottweil waren 357 Milchschweine und 2 Läufer zugeführt. Der Handel war sehr lebhaft, ein kleiner Rest blieb un verkauft. Bezahlt wurden für Milchschweine 200 bis 700 Milliarden Mark, Läufer wurden nicht verkauft.

Am 3. Nov. Schweinemarkt. Zufuhr 212 Milchschweine. Preise 300 bis 500 Milliarden pro Stück.

Rosenfeld. Am 3. Nov. Dem Viehmarkt waren zugeführt 11 Fohlen, 9 Ochsen, 32 Kühe, 35 Kalbinnen und 60 Stück Jungvieh. Erlöse für 1 Ochsen 7-7 1/2 Millionen, Kühe 5-6 Millionen, Kalbinnen 6-7, Jungvieh 1 1/2-5 Millionen Mark. Dem Schweinemarkt waren 40 Milchschweine zugeführt, wovon 35 verkauft wurden zum Preis pro Paar von 75-140 Milliarden Mark.

Rosenberg, 3. Nov. Schranne. Bei schwachem Angebot und gesteigerter Nachfrage wickelte sich der Schranneverkehr ruhig ab. Preise in Milliarden pro Doppelzentner: Weizen 1025-1825, Dinkel 980-1000, Roggen 610-1050, Gerste 900-1220, Hafer 600 bis 874. Die Stimmung war sehr fest. Die Preise stiegen rasch.

Crailsheim. Am 3. Nov. Schranne. Die letzte Schranne notierte folgende Durchschnittspreise in Milliarden Mark: Weizen 310, Gerste 300, Hafer 185, Kernen 310 per Zentner.

Leitung, 3. Nov. Hopfen. Am Freitag herrschte gesteigerte Nachfrage, jedoch ist wenig greifbare Ware vorhanden. Preise bis 3.5 Millionen.

Hopfen. Am Karlsruher Hopfenmarkt wurde bis zu 15 % Losen für 1 Ztr. Hopfen bezahlt.

Devisenkurse

Berlin	3. November		5. November	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	164588000000	165412000000	164588000000	165412000000
Belgien	204880000000	210520000000	204880000000	210520000000
Frankreich	634410000000	637900000000	634410000000	637900000000
Dänemark	730400000000	733800000000	730400000000	733800000000
Schweden	1121900000000	1126810000000	1121900000000	1126810000000
Italien	189530000000	190470000000	189530000000	190470000000
London	1894.25 Ma.	1904.75 Ma.	1895.2 Ma.	1904.7 Ma.
Kopenhagen	418950000000	421050000000	418950000000	421050000000
Paris	243390000000	244780000000	243390000000	244780000000
Schweiz	754110000000	759890000000	754110000000	759890000000
Spanien	564590000000	567410000000	564590000000	567410000000
Portugal	59850000	60150000	59850000	60150000
Prag	124690000000	125310000000	124690000000	125310000000
Budapest	22942000	23058000	22942000	23058000
Warschau	1336630000000	1343350000000	1336630000000	1343350000000
London	1204488000000	1205512000000	1204488000000	1205512000000

Reichsbanknotiz 420 Milliarden. Dollarkurs 100 250 000 000. Mittelkurs 100 000 000 000.

Merkszahlen

Reichsbanknotiz	420 Milliarden	60 Prozent
Postbanknoten	94 Milliarden	
Staatsanleihen	100 Milliarden	
Bausparbanknoten	110 Milliarden	
Bausparbanknoten	3,112 Milliarden	
Lebensmittel	18,7 Milliarden	
Industrieerzeugnisse	24,3 Milliarden	
Einjahreseinnahmen	23,3 Milliarden	
Einjahreseinnahmen	17,7 Milliarden	
Lebenshaltungskosten (29. Oktober)	13,671 Milliarden	

Das Wetter

Die Luftdruckverteilung hat sich über den Sonntag nicht wesentlich verändert. Am Mittwoch und Donnerstag ist zeitweilig trüblich vorwiegend aber trockenes und kühles Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizeistrafen.

Durch das Gesetz über Vermögensstrafen und Bußen vom 13. Okt. 1923 (R.-G.-Bl. S. 943) ist für Hebertretungen als Mindeststrafe der Betrag von 10 Millionen Mark und als Höchstbetrag 10 Milliarden Mark festgesetzt.

Derselbe Strafrahmen gilt für Ungehorsam, Ungebühr und Disziplinverstöße. Nach der neuen Regelung beträgt hiernach die Strafbefugnis des Oberamts sowie sämtlicher Gemeinden, ohne Rücksicht darauf welcher Klasse sie angehören und der Annahme 10 Millionen bis 10 Milliarden.

Wichtig ist auch die Bestimmung, daß der Strafbeitrag sich erhöht, wenn vom Zeitpunkt der Zustellung bis zur Bezahlung der Strafe sich die amtliche Reichsrichtzahl für Lebenshaltungskosten ändert.

Die Schultheißenämter wollen bei Erlass von Strafverfügungen künftighin die Bestimmungen des obengenannten Gesetzes genauestens beachten. Bei jeder Strafverfügung sind außerdem noch 10% des Strafbeitrags an Kosten aufzuerlegen.

Nagold, den 5. November 1923.
982 Oberamt: Münz.

In den Wintermonaten November, Dezember, Januar und Februar bezeichnen die Viehmärkte wie folgt: In Nagold und Blidberg je um 8 Uhr in Altschweig um 8 1/2 Uhr, also nach Ankunft des Nagolder Zuges; in Hutterbach und Egenhausen um 9 Uhr.

Die Ortspolizeibehörden wollen Sorge tragen, daß die Volkseimannschaft so frühzeitig auf dem Markte ist, daß vor der amtlichärztlichen Untersuchung kein Handel stattfindet.

Nagold, den 5. November 1923.
984 Oberamt: Münz.

Die Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 2. November die Wahl des Gemeindeflegers und Kaufmanns Wilhelm Reutshier in Rottweil zum Ortsvorsteher der Gemeinde Rottweil bestätigt.

Nagold, den 5. November 1923.
983 Oberamt: Münz.

Die am 1. November fällig gewesene Landabgabe

wird bis Donnerstag 8. November zum Goldumrechnungssatz vom 1. November (17 Milliarden) angenommen.

Altensteig, den 6. November 1923.
Finanzamt: Huberich, Reg.-Rat.
987

Schulbedarf:

Schulhefte Schreibwaren
Schulbücher Zeichenwaren
Schultafeln Gesangbücher
Grundschulbedarf
sowie alle übrigen Lehr- u. Lernmittel
Hefert
in amtlich vorgeschriebener Ausführung
G. W. Zaiser, Nagold.

Gewerbeverein Nagold.

Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung.

In den nächsten Tagen beginnt bei genügender Teilnehmerzahl wieder ein Kurs. Anmeldungen bis Samstag, 10. Nov., bei Gewerbeoberlehrer Bentelpacher. 986

Von heute ab wird unser Laden bis auf weiteres um 5 Uhr abends geschlossen.
G. W. Zaiser, Nagold.
Anzeigen für den „Gesellschafter“ wollen in den Briefkästen an der Haustür eingeworfen werden.

Kartoffeln

gegen 981
Groszkoffe (Kohle), Schlabachbaukne, Jurament u. Simsonswend
ab unseren Werken
Hohheim bei Gippingen,
Mödingen, Böblingen,
Crailsheim, Friedrichshafen, Heidenheim, Mühlacker, Stuttgart, Ulm
für unsere Arbeiter gesucht.

Jura-Deichler-Werke A.-G.
Stuttgart, H. Königstr. 1.

Bundes-Chöre

421
geklüht und wellige
stimmgie Männergesänge
gesammelt u. bearbeitet
von
H. Metzger
bei G. W. Zaiser, Nagold.

Bekanntmachung.

Durch die katastrophale Marktverschlechterung sind die mitgeteilten Strompreise völlig entwertet. Wir müssen deshalb für Oktober festsetzen:

an Stromgeld
für Licht Mk. 24 Milliarden
" Kraft " 18 " für 1 KWst.
an Zählermiete
für Lichtzähler Mk. 12 Milliarden
" Kraftzähler " 24 "

Wir wissen wohl, daß diese Erhöhung einen großen Teil unserer Abnehmer schwer trifft, aber die Verhältnisse zwingen uns zu dieser Maßnahme. 985

Teinach, den 5. Nov. 1923.
Gemeindeverband-Elektrizitätswerk
Teinach-Station (G.E.T.)

In Anbetracht der riesigen Portokosten empfehlen wir
Rechnungen in Postkartengröße
(Portosparn. 500 Million.) mit Firmaaufdruck in unserer Druckerei anfertigen zu lassen. Muster bitten wir zu verlangen.
Buchdruckerei G. W. ZAISER, Nagold.

Düten und Beutel
in verschiedenen Größen empfiehlt
G. W. ZAISER, Buchhandlung Nagold.

Des Christen Weg
Predigten für die
Sonn- und festtage
des Kirchenjahres
von
Chr. Römer
Prälat.
Hörbar bei
G. W. Zaiser, Nagold.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNTERAMERICAN LINES INC
Nach
NORD-, ZENTR.- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Schnelle Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende EL Klasse mit Speise- und Raucherabteilung. — Kabinen mit Kabinenversteck.
— Eine weltweite Abfahrt von HAMBURG NACH NEW YORK
— Anschlüsse und Durchfahrten durch HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG und deren Vertreter in:
Nagold: Friedrich Schmid.

Lösungen u. Lehrtexte
vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

